

TAGUNG DES OBERSTEN RATES

(25. und 26. Mai 1982)

MEETING OF THE BOARD OF GOVERNORS

(25 and 26 May 1982)

REUNION DU CONSEIL SUPERIEUR

(25 et 26 mai 1982)

LEHRPLAN FÜR LEIBESERZIEHUNG UND SPORT IN DER SEKUNDARSTUFE

VORBEMERKUNGEN

Die Leibeserziehung und der Sportunterricht an den Europäischen Schulen verfolgen verschiedene Ziele, die jedoch alle dazu beitragen sollen, die Schüler zu ausgeglichenen Persönlichkeiten heranzubilden, die geistig und körperlich gesund sind und sich in die Gesellschaft, in der sie leben, eingliedern können.

ZIELE

Die grundlegenden Ziele der Leibeserziehung und des Sportunterrichts können wie folgt zusammengefaßt werden :

Motivierung der Schüler, in der Schule Sport zu treiben, um ihre körperliche Kondition, ihre Muskelkraft und ihre Beweglichkeit (Körperbeherrschung) zu verbessern, ohne jedoch den Erholungswert zu vergessen.

Nutzung der Betätigung in Gruppen mit Schülern verschiedener Nationalitäten, um die psychologischen Fähigkeiten, das Gemeinschaftsgefühl und die zwischenmenschlichen Beziehungen (Fairneß, Toleranz) zu fördern.

Vermittlung einer Basis (Erlernen bestimmter Techniken), die dem Schüler bei der sportlichen Betätigung außerhalb der Schule (z.B. in Sportclubs) nützlich sein kann und ihm zu verstehen gibt, wie wichtig es ist, die sportliche Betätigung auch nach Abschluß der Schule ("Sport für das Leben", "Sport als Freizeitgestaltung) fortzusetzen.

Diese Ziele decken also verschiedene Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung des Schülers ab, denen die Schule bei diesem Unterricht Rechnung zu tragen hat:

- den psychomotorischen Aspekt
- den pädagogischen Aspekt
- den erholungsmäßigen Aspekt
- den ästhetischen Aspekt
- den sozialen und moralischen Aspekt.

MITTEL

Der Lehrer verfügt zwar über zahlreiche Mittel, um die festgelegten Ziele zu erreichen, aber diese hängen weitgehend von den Sportanlagen ab, die ihm zur Verfügung stehen. Daher sollen die einschlägigen Erfahrungen der Lehrkräfte bei der Aufstellung des Stundenplans berücksichtigt werden, damit eine optimale Nutzung der Sportanlagen der Schule gewährleistet wird. Es stellt sich die Frage, ob bei bestimmten Altersstufen nicht gemischte Gruppen Mädchen/Jungen unterrichtet werden sollten. Die Einstellung des Lehrers und die Art und Weise, wie er die verschiedenen Tätigkeiten präsentiert, spielen eine Rolle: Er kann durch seine Persönlichkeit und sein "Geschick" das Interesse und die Dynamik seiner Schüler erwecken.

1. bis 3. Klasse : BEOBACHTUNGSSTUFE

Der Lehrer muß, wie seine Kollegen in den übrigen Fächern, an den Bemühungen mitwirken, die unternommen werden, um den Schülern den Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe zu erleichtern. Er muß sich beispielsweise informieren, mit welchen Kenntnissen die Schüler in die erste Sekundarschulklasse kommen.

Die Schüler, die aus der Primarstufe kommen, sind im allgemeinen sehr interessiert und motiviert.

Die Kinder verfügen über einen natürlichen Bewegungstrieb, sie wollen sich bewegen, laufen, springen und werfen. Für sie ist es eine Notwendigkeit. Daher muß das Programm Sportarten umfassen, welche das größtmögliche Interesse der Kinder erwecken und bewahren und den Kindern durch Bewegung Freude und Befriedigung bringen.

Es ist eine recht große Auswahl von Betätigungen erforderlich, damit der Lehrer seine Schüler in unterschiedlichen Situationen beobachten kann und die Schüler sich in dem einen oder anderen Bereich bestätigen können.

Auch wenn der Lehrer einen großen Fächer von Möglichkeiten anbieten kann, so muß doch eine bestimmte Sportart für eine gewisse Zeit ausgeübt werden, damit das Kind Fortschritte erzielen und daran Freude gewinnen kann.

In den drei ersten Sekundarschulklassen haben die Schüler wöchentlich drei Stunden Leibeserziehung und Sport. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Ausrüstungen der einzelnen Schulen und sonstiger Beschränkungen kann der Unterricht gemeinsam oder getrennt abgehalten werden (1-2 oder 1-1-1). In einer Unterrichtsstunde von 45 Minuten wird zwar kaum mehr als 30 Minuten effektiv gearbeitet, aber von einigen Seiten wird diese Lösung befürwortet, um zu gewährleisten, daß die Schüler ihre tägliche "Ration" bekommen.

Angemessene Tätigkeiten

Grundlegende Leibeserziehung :

- Körperliches Konditionstraining (Laufen, Hochsprung usw.)
- Bodengymnastik, Haltungs- und Lockerungsübungen, Muskeltraining usw.)
- rhythmische Gymnastik, Tanz, Geräteturnen usw.

Einführung in bestimmte Sportarten und Spiele

- Alle möglichen Spiele (Ballspiele und andere, welche die Schüler eventuell bereits von der Grundschule her kennen)
- Kollektivsport (Basketball, Fußball, Handball, Hockey, Volleyball usw.)
- Sportarten mit Schläger (Federball, Tennis, Tischtennis usw.)
- Einzelsport (Leichtathletik, Orientierungslauf usw.)

Schwimmen

- Die vier traditionellen Schwimmmarten, Rettungsschwimmen usw.

4. und 5. Klasse : ÜBERGANGSSTUFE

In den vier letzten Sekundarschulklassen haben die Schüler wöchentlich zwei Stunden Leibeserziehung und Sportunterricht (hinsichtlich der wöchentlichen Aufteilung, vergleiche Bemerkungen für 1. bis 3. Klasse).

In diesen Klassen soll spezifischer vorgegangen werden. Es geht darum, daß der Schüler weiterhin Gefallen an körperlichen Anstrengungen findet und seine körperliche Grundkondition weiter verbessert.

In Hinblick auf eine ständige Erfolgskontrolle können verschiedene Tests durchgeführt werden (Trainingsläufe, Cooper-Test usw.).

Die Sportarten, welche die Jugendlichen außerhalb der Schule sehen und erleben, wirken sich auf ihre Einstellung zum Sportunterricht aus. Wird die positive Seite des Leistungssports genutzt, dann bleiben Sportveranstaltungen ein Mittel zur Motivierung in der Klasse. Gerade in dieser Phase der affektiven Entwicklung muß der Jugendliche sich bestätigen können und das Gefühl haben, daß er von den anderen akzeptiert wird; daher erscheint es wichtig, daß die Lehrer Sportarten auswählen, in denen die Schüler ihre Fähigkeiten und Eignung am besten zeigen können. In Übereinstimmung mit den unterschiedlichen Motivationen könnten eventuell Gruppenaktivitäten veranstaltet werden, um das Organisationsvermögen und das Verantwortungsbewußtsein der Schüler zu fördern.

6. und 7. Klasse : SPEZIALISIERUNGSSTUFE

Der Lehrer muß die Bestrebungen seiner Schüler zur Genüge kennen, damit er die Sportarten auswählen kann, die ihnen am besten entsprechen. Der Lehrer kann das Lehrprogramm mit seinen Schülern erörtern, um die Wünsche der einzelnen miteinander in Einklang zu bringen. Vor allem in dieser Phase müssen die Schüler an dem Sportunterricht Spaß haben, wenn ihr Interesse an der weiteren Ausübung einer Sportart bewahrt werden soll.

Die Schüler bereiten sich je nach der getroffenen Wahl auf trimesterliche Leistungstests vor, die für die Reifeprüfung zählen.

SYLLABUS FOR PHYSICAL EDUCATION AND SPORTS FOR THE SECONDARY SECTION

INTRODUCTION

Physical education and sports in the European Schools serve a number of different purposes all of which must contribute to making pupils into individuals who are healthy in mind and in body and into balanced people who are able to adapt to the society in which they are living.

OBJECTIVES

The basic goals of physical education and sports may be summed up as follows :

To encourage pupils to play sports at the School so that they can improve their physical condition, their muscular strength and their bodily control at the same time not overlooking the recreational aspect.

To take advantage of the opportunity of working in groups made up of different nationalities in order to improve psychological qualities, a social sense and relationships with others (fair play and tolerance).

To give pupils a base (by learning techniques) which they can use to play sports outside the School (in clubs, for example) and to teach them the need to continue with physical activities when they leave school ("sport for life", "sport for leisure").

These objectives embrace various aspects of the development of the pupil's personality, which should be borne in mind during teaching activities :

- the psychomotor aspect
- the educative aspect
- the recreational aspect
- the aesthetic aspect
- the social and ethical aspect.

MEANS

Teachers have many means at their disposal for attaining these goals, but these naturally depend to a large extent on the sports installations available. Teachers should be consulted on their experience in the matter when timetables are being drawn up, to ensure that the School's sports facilities are put to optimum use. It could be asked whether at certain age levels, there is an advantage to be gained by teaching boys and girls together in mixed groups. Teachers' attitudes and the way in which they present various activities also play a big role : through their personality and their "way of doing things" teachers are able to arouse pupils' interest and maintain their enthusiasm.

1st, 2nd and 3rd years : OBSERVATION PERIOD

Like their colleagues teaching other subjects, teachers should play their part in helping pupils to make the transition from primary to secondary. As an example, they should make a point of knowing what skills pupils arrive with when entering the first secondary year.

Most pupils coming up from primary show a great deal of interest and motivation. Children possess a natural desire for movement: They want to fidget, run, jump, throw and these are all imperatives. Thus the syllabus will include activities designed to arouse and maintain the most interest possible and others through which joy and satisfaction will be found in movement.

A fairly wide choice of activity is necessary so that teachers can observe their pupils in a variety of situations and for pupils to discover self-expression in some domain or other. On the other hand, if teachers must be given a very free hand in the activities they offer, it is also necessary for some of these to be practised over a period, to enable children to make progress and to extract pleasure from them.

In the first three secondary years, pupils have three periods a week of physical education and sports. Depending on the facilities in the various Schools and any other restrictions, these periods can be grouped or separated (1-2 or 1-1-1). A 45 minute lesson hardly amounts to more than 30 minutes of actual "work", but this is what some people recommend as the "daily dose".

Suitable types of activity

Basic physical education :

- physical training (e.g., running, skipping)
- floor gymnastics, keeping fit, limbering, body-building exercises etc.
- rhythmic gymnastics, dance, apparatus work, etc.

Introduction to sports and games

- small games of all types (with or without a ball - the pupils may already have played some of these in primary)
- team games (basketball, football, handball, hockey, volleyball etc.)
- racquet games (badminton, tennis, table tennis etc.)
- individual sports (athletics, orienteering etc.)

Swimming

- the four official strokes, lifesaving, etc.

4th and 5th years : TRANSITION PERIOD

In the top four secondary years, pupils have two periods a week of physical education and sports (for the weekly allocation, see comments made for 1st and 3rd years). More specific work will be undertaken. Pupils must not lose their taste for physical effort and they must develop their basic physical condition.

To monitor progress on a continuous basis, different types of tests may be used (circuit training, Cooper-test, etc.)

The sports which young people see and play outside of school hours have a definite effect on their attitude to physical education classes. If the positive side of competitive sports meetings is used, these may become a way of motivating classes.

This is the stage of a child's emotional development when (s)he needs to feel important, accepted by others. It would therefore seem advisable for teachers to choose activities for which pupils offer the best potential and show the most aptitude. Activities could perhaps be organized in groups to meet the various demands thus teaching the pupils a sense of organization and making them aware of their responsibilities.

6th and 7th years : SPECIALIZATION PERIOD

Teachers should be sufficiently aware of their pupils' aspirations to choose the activities which will suit them best. The programme could be discussed between the teachers and their pupils with a view to reconciling everyone's wishes. It is at this stage in particular that young people should feel happy in their physical education lessons, if they are to continue to want to play games or sports later on.

According to the choice the pupils make, they will start to prepare for the end-of-term tests which count towards their Baccalaureate.

GUIDELINES CONCERNING THE NON-RELIGIOUS ETHICS COURSE FOR THE 6th AND 7th YEARS OF THE SECONDARY SECTION

INTRODUCTION

During the first three years ("cycle d'observation"), the pupil has been helped by the moral education course to take stock of the world around him and to adapt himself to it.

The course in the 4th and 5th years is designed to bring the adolescent to know himself, to assert his personality and to accept responsibility.

In the 6th and 7th years, the pupil should be encouraged by the course to think about the world and gain a sense of commitment that will in turn offer a direction to his own life.

The aim of the moral education course in the 6th and 7th years is to :

- motivate the student to think critically about the world and reality;
- get him to examine the problem of values;
- help him to commit himself.

The moral education course has a natural bias towards the conceptualisation and abstraction of problems and care must be taken to ensure that it does not become a mere adjunct to the law, economics, epistemology, psychology or other such courses. The rôle of these disciplines in moral education is simply to illustrate and inform. This caveat must be a basic guideline to the course.

MAN AND THE CHALLENGE OF HIS NATURE AND CULTURE : CONFLICT AND COMMITMENT

I. MAN AND THE CHALLENGE OF HIS NATURE

- **Animal and human nature** : from nature to culture.
Man is the product of a long evolutionary process. While he has yet fully to break the thread of his animal origins, he has become above all, as Sartre observed, "the being through which value enters the world".
It is not incumbent upon the individual, without denying the reality of his situation, to endeavour to move beyond it, bringing to bear his own commitment and awareness of values ?
- **Heredity** : from determinism to responsibility.
The biological phenomena of heredity make the human being the potential subject of a determinist approach; does this reduce the individual to a mere "programmed memory" ?
Is the human being also a conscience, a scheme ? When, how, why and to what end does his conscience make him a responsible being, existentially different from all other living organisms ?
- **The racial problem** : from difference to tolerance.
The concept of race leads to all manner of controversy. Differences between men constitute a given situation on to which has been grafted a whole scale of values originating in cultural and technical diversity.

Racism is an attitude towards others engendered by ignorance, fear or self-interest. A long difficult apprenticeship in tolerance, understanding, and respect for one's fellow man is the sole guarantee of harmonious co-existence.

II. MAN AND HIS CULTURE

– **Social structure and the individual** : from self to group

The term "society", as its etymology suggests, carries with it the idea of association – association that is not ready and waiting but has to be attained.

Is any society both structured and inhibited by its institutions ?

Self-support becomes group interaction when the will to achieve common responsibility becomes a natural desire.

Here, consideration of various examples will inform the difficult, perpetual process of creating political awareness, e.g. the usages, customs and temporal aspects of religion, social conventions, legal codes, political organs, such as parties and the various forms of government.

– **The economy and the individual** : from profit to mutual aid.

Can human problems treated solely in terms of profit and loss, performance and competition, be resolved to the satisfaction of all ?

Can a society economically structured to achieve true mutual aid actually exist ?

– **Technology and the individual** : from efficiency to utility.

In the quest for efficiency, does not technology in the final analysis become an end in itself, subjugating human activity to its own workings and emerging as a caste tool ?

Can technology be controlled, can it be called in question ?

Technology must be a useful instrument in the service of the individual and his self-fulfilment in society.

– **Science and the individual** : from scientific explanation to comprehension.

No less serious than the tug of irrationalism in our world is the lure of scientism, and there is a very real danger of the scientific method ousting all other approaches to man. Adolescents must therefore be helped to appreciate that any attempt to reduce man to the aggregate findings of scientific study is doomed to frustration.

– **Art and the individual** : from conformism to creativity.

Is art an essentially individual phenomenon ? Could certain aspects of art pose a threat to society ? Should it not, on the other hand, enjoy the greatest possible freedom in every sphere, on every occasion ?

Is art a way of evading certain constraints, certain régimes ? Can it serve ideological ends ?

– **Ideology and the individual** : from indoctrination to free commitment.

Any cultural system is an ideology to the extent that it gives expression to an intellectual structure, one of the functions of which is to maintain or transform a social structure in a conscious or unconscious way. In this connection, does it not behove the individual to demystify his cultural language, moving towards free and conscious self-commitment, rather than remain the creature of a form of indoctrination that can condemn him to anonymity and deprive him of his liberty ?

WAHL DER SPRACHABTEILUNG IM KINDERGARTEN

DER OBERSTE RAT FAßT FOLGENDEN BESCHLUß :

"Die Einschreibung in eine Sprachabteilung des Kindergartens erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung der Hauptsprache des Kindes. Diese Orientierung wird in der Grundschule beibehalten. Wird im Kindergarten die der Hauptsprache des Kindes entsprechende Sprachabteilung nicht geführt, so wird bei der Anmeldung zur Grundschule auf Vorschlag der Eltern bestimmt, welche Sprache als Hauptsprache gelten soll. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Direktor und den Eltern sind die zuständigen Inspektoren anzurufen."

AGE OF ADMISSION TO THE PRIMARY SECTION

THE BOARD OF GOVERNORS TOOK THE FOLLOWING DECISION :

"As a transitional measure for a two-year period children originating from Greece may be admitted to the first year of the primary section provided they have reached the age of 5 1/2 years at the beginning of the school year. However, if a child is between 5 1/2 years and the age specified in Article 55 of the General Rules, admission shall be subject to passing maturity tests set by the School".

REFORM DES SECHSTEN UND SIEBENTEN SEKUNDARSCHULJAHRES

Der Oberste Rat genehmigt die nachstehenden Strukturen und Stundenpläne für das 6. und 7. Sekundarschuljahr. Diese Strukturen und Stundenpläne werden ab dem Schuljahr 1983/84 im 6. Schuljahr und ab dem Schuljahr 1984/85 im 7. Schuljahr angewandt.

a) Stundenplan für die 6. und 7. Klasse

Pflichtfächer

Sprache I	4 Wochenstunden
1. Fremdsprache	3 Wochenstunden
Philosophie	2 Wochenstunden
Mathematik	3 bzw. 5 Wochenstunden
Naturwissenschaft (Biologie)	2 Wochenstunden
Gemeinschaftskunde	
– Geschichte	2 Wochenstunden
– Geographie	2 Wochenstunden
Leibeserziehung	2 Wochenstunden
Religion/Moral	1 Wochenstunde
	<u>Mindestzahl</u> 21 Wochenstunden
	Höchstzahl 23 Wochenstunden

Wahlfächer

Der Schüler muß mindestens zwei der nachstehenden Fächer wählen :

	6. Klasse	7. Klasse	6. und 7. Klasse
Latein			5 Wochenstunden
Griechisch			5 Wochenstunden
Wirtschaftskunde			5 Wochenstunden
Physik			4 Wochenstunden
Chemie	4 Std.	3 Std.	
Biologie	3 Std.	4 Std.	
2. Fremdsprache			3 Wochenstunden
3. Fremdsprache			3 Wochenstunden
Vertiefungskurs in Muttersprache			3 Wochenstunden
Vertiefungskurs in der 1. Fremdsprache			3 Wochenstunden
Vertiefungskurs in Philosophie			3 Wochenstunden
Vertiefungskurs in Mathematik			3 Wochenstunden

Ergänzungsunterricht

Vertiefungskurs in Geographie	2 Wochenstunden
Vertiefungskurs in Geschichte	2 Wochenstunden
Kunstgeschichte	2 Wochenstunden
Musik	2 Wochenstunden
Bildende Künste	2 Wochenstunden
Sozialkunde	2 Wochenstunden
Naturwissenschaften (Physik und Chemie)	2 Wochenstunden
Sonstige Fächer	2 Wochenstunden

b) Gliederung der Unterrichts

1. Der Stundenplan des Schülers enthält (mindestens) 31 bis (höchstens) 35 Wochenstunden.
2. Hat der Schüler mit mindestens zwei Wahlfächern 31 Wochenstunden erreicht, so kann er auf die Ergänzungskurse verzichten.
3. Möchte der Schüler am Ende der 6. Klasse ein Wahlfach oder einen Ergänzungskurs fallen lassen, so ist das nur möglich, wenn nach Wegfall dieses Faches weiterhin die beiden nachstehenden Voraussetzungen erfüllt sind:
 - sein Stundenplan muß noch immer mindestens 31 Wochenstunden umfassen;
 - er muß weiterhin zwei Wahlfächer belegen.
4. Grundsätzlich kann ein Schüler zu Beginn der 6. Klasse kein Wahlfach aufnehmen, das er in der 4. und 5. Klasse nicht schon gehabt hat. Ausnahmen können jedoch vom Direktor und den betreffenden Fachlehrern zugestanden werden, sofern der Schüler nachweisen kann, daß er in diesem Fach über ausreichende Kenntnisse verfügt, um am Unterricht in der 6. und 7. Klasse erfolgreich teilnehmen zu können. Der Inspektionsausschuß ist über die von den Schulen eingeräumten Ausnahmen zu informieren.
5. Ein Schüler darf ein Wahlfach in der 6. Klasse nicht weiterbetreiben, wenn die Ergebnisse darauf hinweisen, daß er den Anforderungen in der 4. und 5. Klasse nicht gewachsen war.
6. Zu Beginn der 6. Klasse wählen die Schüler grundsätzlich die Sprachen, in denen sie bei der Reifeprüfung geprüft werden wollen. Diese Sprachen heißen nunmehr: 1. Fremdsprache, 2. Fremdsprache, 3. Fremdsprache, je nach der vom Schüler für diese Sprachen gewählten Stufe.
7. Es sei darauf hingewiesen, daß das zweistündige (vor allem der Biologie gewidmete) Pflichtfach Naturwissenschaft
 - nicht für Schüler bestimmt ist, die Biologie mit 3 Wochenstunden in der 6. und 4 Wochenstunden in der 7. Klasse gewählt haben. Sie sind also von diesem Unterrichtsgang befreit;
 - für Schüler, die sich für das Wahlfach Physik oder Chemie entschieden haben, ausnahmsweise nicht Pflichtfach ist. Sie können also auf Wunsch davon befreit werden. Diese Schülergruppen haben somit in den Pflichtfächern (mit "schwacher" Mathematik) 19 bzw. (mit "starker" Mathematik) 21 Wochenstunden.
8. Die Zahl der Ergänzungskurse ist unbegrenzt. Will eine Schule ein in der vorstehenden Liste nicht aufgeführtes Fach einrichten, etwa Gesundheitslehre oder Informatik, so kann sie das beim Inspektionsausschuß beantragen. Der Antrag ist jeweils bis zum 31. Januar einzureichen, wenn das Fach zu Beginn des nächsten Schuljahres eingerichtet werden soll; ihm ist ein detaillierter Lehrplan für zwei Wochenstunden über zwei Jahre beizufügen.
9. Die Staatsbürger- und Sozialkunde ist in die Fächer Geschichte und Geographie einzubauen.
10. Die Ergänzungskurse werden in einer Ergänzungssprache oder andernfalls in der Sprache des Landes, in dem die Schule ihren Sitz hat, eingerichtet.
11. In der Praxis ist es Sache der einzelnen Schulen, in Zusammenarbeit mit der Schulgemeinschaft, den Schülern einige zusammenhängende Fächerkombinationen unter Berücksichtigung der örtlichen Möglichkeiten und des Interesses der Schüler im Hinblick auf ihr künftiges Studium, anzubieten.
12. Der Schüler kann sich zu Beginn der 6. Klasse für sechs Wochenstunden Mathematik entscheiden, selbst wenn er in der 4. und 5. Klasse nicht fünf Mathematikstunden wöchentlich hatte.
13. Der dreistündige Vertiefungskurs in Mathematik ist nur für Schüler bestimmt, die als Pflichtfach 5 Wochenstunden Mathematik gewählt haben.
14. Die Schüler können die sie interessierenden Fächer bei der Auswahl der Wahl- und Ergänzungsfächer kombinieren. Es wird jedoch Aufgabe der Lehrkräfte sein müssen, sie dabei anzuleiten und zu beraten.

REGULATIONS FOR THE EUROPEAN BACCALAUREATE

The Board of Governors for its own part, approved the following Regulations for the Baccalaureate :

Article 1

The European Baccalaureate shall be awarded in the name of the Board of Governors at the end of the seventh year of secondary studies at the European School to pupils who have passed the final examinations, details of which are set out below. It shall certify the completion of secondary studies at the European School in the manner determined by the Board of Governors.

Article 2

Pupils registered in each of the language sections of the School shall take the same examinations or equivalent examinations before an Examining Board the composition and functions of which are determined as set out below.

Article 3

Examination sessions

The ordinary examination session shall take place each year on a date decided by the Board of Governors.

In accordance with the arrangements laid down by the Board of Governors, the Examining Board may decide to hold an extraordinary session of the examination if one or more pupils are unable, for reasons of force majeure, to be present at the ordinary session.

Article 4

Entry for examination

Pupils who have without interruption completed not less than the two last years of secondary education in the European School may enter for the European Baccalaureate examinations.

The entry procedure and fees shall be determined by the Board of Governors.

Subject matter of the examination.

Article 5

- 1) The European Baccalaureate shall cover subjects taught in the sixth and seventh years of secondary studies, and in particular
 - the basic language
 - the 1st foreign language
 - at least one of the optional subjects, chosen by the pupil
 - one subject of human sciences; history or geography
 - one mathematical-scientific subject.

The number of written examinations is 4 at the least and 6 at the most; the number of oral examinations is 3 at the least and 5 at the most.

- 2) In accordance with arrangements drafted by the Board of Governors the Examining Board shall take into consideration when determining the results of each candidate :
 - the final examinations
 - a preliminary mark based on earlier results.

- 3) The final examinations shall be both written and oral. They shall be marked on a scale of 0 to 10, 10 being the highest mark. Each examination shall be given a weighting.
- 4) To pass a pupil must have obtained an average overall mark of 60 %. The Board of Governors may determine the minimum mark to be obtained in certain subjects.

Composition of the Examining Board

Article 6

- 1) The following shall be members of the Examining Board :
 - the Chairman and Vice-Chairman;
 - the examiners from the Member States appointed by the Board of Governors;
 - the Head of the School in question;
 - the final-year teachers appointed in accordance with arrangements laid down by the Board of Governors.
- 2) Together they shall constitute the sole Examining Board for the various language sections of the secondary school.
- 3) Each of the Contracting Parties shall have at least two members on the Examining Board.
- 4) These members who shall not be taken from the staff of the European Schools shall be chosen for their particular qualifications in one or more subjects in the written and oral examinations. They must satisfy the conditions in their countries of origin governing the appointment of members of an equivalent examining board. They must know at least two of the languages taught in the European Schools.
- 5) The Examining Board shall be chaired by a teacher from higher education who shall be appointed by the Board of Governors acting on a proposal from the appropriate authorities of the country whose turn it is to provide the Chairman.
The Inspectors representing each country on the Board of Inspectors (Secondary) shall, in the capacity of Vice-Chairmen, assist the Chairmen. One of the Vice-Chairman shall replace the Chairman where the latter is unable to attend.

Article 7

The Board of Governors shall determine the responsibilities of the members of the Examining Board.

Article 8

The Board of Governors shall determine, in addition to the travelling and subsistence expenses recoverable by the members of the Examining Board, the amount of the fee payable to them in respect of each day of their stay in the place where the School is situated during the examination period.

Conduct of the examinations

Article 9

The questions for the written examination shall be chosen by the Chairman of the Examining Board from subjects put forward by the members of the Board of Inspectors for the secondary school.

The Chairman of the Examining Board shall take all measures necessary to ensure that the examination questions remain secret.

Article 10

By special decision of the Examining Board a pupil may, by way of exception and for duly ascertained physical reasons, be allowed to take a written examination instead of the oral examination or vice versa.

Article 11

The length of the written and oral examinations referred to in Article 5 shall be determined by the Board of Governors.

Article 12

The written examination shall be conducted under continuous invigilation arranged by the Chairman of the Examining Board, assisted by the Head of the School.

Article 13

The Chairman of the Examining Board shall be authorized to resolve any disputes which may arise.

Deliberations of the Examining Board

Article 14

The procedure for the deliberations of the Examining Board shall be laid down by the Board of Governors.

Article 15

A report shall be made on the conduct of the examination and on the deliberations. It shall state the allotment of marks to each subject and the percentage mark awarded for the examinations as a whole. It shall be signed by the Chairman or the Vice-Chairman.

The Chairman of the Examining Board shall transmit a certified copy of the report to the appropriate national authorities.

Article 16

The members of the Examining Board shall not divulge anything which takes place during the examination proceedings or the deliberations.

The European Baccalaureate Certificate

Article 17

- 1) The European Baccalaureate Certificate shall be awarded to pupils who have passed the examination.
- 2) The Certificate shall be signed by the Chairman of the Examining Board and the Head of the School. It shall bear the seal of the School.
- 3) The Head may subsequently issue certified copies of the Certificate.

Equivalence with national secondary school certificates

Article 18

Holders of the European Baccalaureate awarded by the School shall :

- a) enjoy in their respective countries all the advantages conferred by possession of the diplomas or certificates awarded on completion of a full course of secondary education in those countries;
- b) be entitled to apply for admission to any university within the territory of the Contracting Parties on the same terms as nationals of the country concerned holding equivalent qualifications.

General provisions

Article 19

The Board of Governors shall adopt the measures necessary to implement and, where required, to supplement this document.

DER FÖRDERUNTERRICHT

Der Oberste Rat beschließt, daß der an der Europäischen Schule Brüssel I versuchsweise eingerichtete Förderunterricht an dieser Schule unter den gleichen Bedingungen wie während des Versuchszeitraums weitergeführt wird.

REMEDIAL TEACHING

The Board of Governors decided that remedial teaching, which was introduced at the European School, Brussels I, on a experimental basis, should continue to function in this School under the same conditions as during the trial period.

UNTERRICHTSSPRACHEN IN DEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN FÄCHERN

- a) Der Oberste Rat faßt vorläufig folgenden Beschluß, der für das Schuljahr 1982/83 gilt :
In einer Sprachabteilung, die noch nicht alle sieben Sekundarklassen umfaßt, ist der Unterricht in Biologie, Chemie und Physik dann in der Muttersprache zu erteilen, wenn die Gesamtschülerzahl dieser Abteilung in der Sekundarstufe einen Wert erreicht, der sich wie folgt errechnet : 70 geteilt durch 7 (1), multipliziert mit der Zahl der in dieser Sprachabteilung bereits eingerichteten Klassen.
- b) Die Schüler, die ab September 1982 die 4. und 5. Sekundarschulklasse der Europäischen Schule München besuchen, können den Unterricht in Biologie, Chemie und Physik bis zum Ende ihrer Sekundarschulzeit in französischer Sprache folgen.
- c) Die Schüler, die ab September 1982 die 5., 6. und 7. Sekundarschulklasse der Europäischen Schule Culham besuchen, können den Unterricht in Biologie, Chemie und Physik bis zum Ende ihrer Sekundarschulzeit in italienischer Sprache folgen.

(1) Zahl der Sekundarklassen

LANGUAGES FOR TEACHING SCIENCE SUBJECTS

- a) As a transitional measure, the Board of Governors took the following decision, which will be applied during the 1982/83 school year :
In a language section that does not yet include all seven years of secondary education, instruction in biology, chemistry and physics will be in the mother tongue, if the total number of secondary school pupils in this section is equal to 70 divided by 7 (1) and multiplied by the number of classes already created in this language section.
- b) Pupils who enter the 4th or 5th year of the secondary section of the European School, Munich in September 1982 may be taught biology, chemistry and physics in the French language for the rest of the time they are in the secondary section.
- c) Pupils who enter the 4th, 5th, 6th or 7th year of the secondary section of the European School Culham in September 1982 may be taught biology, chemistry and physics in the Italian language for the rest of the time they are in the secondary section.

(1) Number of classes at secondary level.